

## Statt Stärkung der Jugendarbeit – Verdächtigung und Diskriminierung

### **Stellungnahme der AGIJ zur Anforderung einer Überprüfung der Hamburger Jugendverbände durch den Verfassungsschutz**

Die Anfrage der Amtsleitung des Landesjugendamtes an das Landesamt für Verfassungsschutz zwecks Überprüfung sämtlicher Hamburger Jugendverbände hat für große Empörung unter den Betroffenen, für politische Unruhe in der Bürgerschaft und für ein breites Medienecho gesorgt. Auch wir als AGIJ waren zutiefst empört und haben uns intensiv um Aufklärung der Hintergründe bemüht. Mit der Antwort des Verfassungsschutzes an die Behörde, dass gegen die Verbände keinerlei Erkenntnisse vorliegen, scheint der Fall fast abgeschlossen. War die ganze Aufregung unnötig?

Tatsächlich hat der Vorgang einen skandalösen Hintergrund. Wir halten es für dringend geboten, aus der Fülle der Einzelvorgänge und Stellungnahmen den Kernpunkt zu benennen und dies öffentlich zu machen: Wer hat eigentlich die Überprüfung veranlasst und wer hat welches Motiv gehabt?

Die Wahrheit ist, dass eine ganz bestimmte Person, nämlich die Leiterin des Landesjugendamtes, den Verfassungsschutz intensiv darum ersucht hatte, eine Überprüfung der Jugendverbände vorzunehmen (Korrespondenz liegt vor und ist einsehbar). Sie begründete ihr Anliegen mit der „Diversität“ der Verbände, die der Kontrolle durch den Verfassungsschutz bedürfe. Was genau meinte sie damit? Die Vielfalt der Jugendverbände mit den Bereichen Sport, Lagerfeuer, Umweltschutz, Kultur etc?

Wohl kaum! Es gab überhaupt keinen Verdacht der Verfassungsfeindlichkeit. Das eigentliche Motiv dürfte schnöder Rassismus gewesen sein, der sich vor allem gegen die AGIJ richtete. Wir, die AGIJ, sind bewusst sehr zurückhaltend mit dem Vorwurf des Rassismus. Zu häufig dient die inflationäre und undifferenzierte Verwendung dieses Begriffs dazu, unbequeme Diskussionen von vornherein abzuwürgen. Aber was könnte es anderes gewesen sein, wenn eine Amtsleiterin das allgemein geschätzte interkulturelle Konzept der AGIJ grundsätzlich in Frage stellt? Warum scheut sie nicht davor zurück, bei jeder Gelegenheit die AGIJ herabzuwürdigen und zu torpedieren? Dafür gibt es reichlich eklatante Beispiele.

Das gravierendste Beispiel ist wohl die Anfrage der Leiterin des Landesjugendamtes an den Verfassungsschutz, in der darum gebeten wurde, die AGIJ und ihre Mitgliedsvereine zu überprüfen und dabei Informationen zu recherchieren, „die auch unterhalb der Beobachtung zumindest Anlass zu einer kritischen Beobachtung“ gäben. Ein Grund sei „ein Projekt zur Stärkung migrantischer Selbstorganisation“. Das Stärken der Selbstorganisation und der Selbstvertretung von Jugendlichen ist ein im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) zum Ausdruck kommendes gesellschaftliches und erzieherisches Ziel. Dieses Ziel wird im Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung von 2020 aufgegriffen und explizit eine stärkere Unterstützung selbstorganisierter Migrant\*innenverbände seitens der staatlichen Jugendhilfe gefordert. Wenn die Verwirklichung dieses Ziels wegen des interkulturellen Hintergrundes unseres Verbandes zu einer Anfrage beim Verfassungsschutz führte, so ist das unfassbar. Die Motivation für eine derart absurde Handlung muss wohl im Bereich rassistischer Vorurteile gesucht werden.

Skandalös ist auch, dass der Verfassungsschutz der Jugendbehörde schon am 1. August 2023 mitteilte, es lägen gegen die Verbände keinerlei Erkenntnisse vor, wir aber nicht darüber informiert wurden. Es geschah alles geheim. Erst im Dezember 2023, durch Nachfrage im Transparenzportal, erhielten wir Kenntnis von diesem ungeheuerlichen Vorgang. Es scheint, als habe man von Seiten der Amtsleitung die Zeit nutzen wollen, um weiter falsche Gerüchte gegen uns zu streuen.

Die AGIJ, die im letzten Jahr auf 38 Mitgliedsvereine angewachsen ist und die mittlerweile eine bedeutende Rolle – quantitativ wie qualitativ - in der Hamburger Jugendverbandslandschaft spielt, ist der Amtsleiterin prinzipiell ein Dorn im Auge. Unser Jugendverband passt nicht in ihr Weltbild, sie hat etwas gegen die Diversität der AGIJ. Da passte es ganz gut, sämtliche Jugendverbände vom Verfassungsschutz gleich mit zu überprüfen, um so dem möglichen Vorwurf eines einseitigen Vorgehens gegen die AGIJ vorzubeugen und die eigentliche Intention zu verdecken. So interpretieren wir den eigentlichen Hintergrund dieses Vorgangs.

Es ist bekannt geworden, dass die jetzige Amtsleiterin nicht nur gegenüber den Jugendverbänden, sondern auch gegenüber den eigenen Kolleg:innen und Mitarbeiter:innen in einer Art auftritt, die als ruppig und destruktiv empfunden wird. Es wird von Insidern berichtet, dass die viele Jahre lang zugunsten der Jugendverbände – auch der AGIJ – geleistete engagierte Aufbauarbeit des Fachpersonals von dieser Leiterin behindert, ja torpediert wird. Die Stimmung im Jugendamt hat dadurch extrem gelitten, die Mitarbeiter:innen bewerben sich weg, es besteht inzwischen Personalknappheit. Alle wissen das und es wird Zeit, dass es offen ausgesprochen wird.

Es bleiben noch entscheidende Fragen offen:

Ist die Überprüfung wirklich im Namen des gesamten Landesjugendamtes erfolgt, wie der Antwort des Senats auf eine parlamentarische Anfrage der Fraktion DIE LINKE zu entnehmen ist, und wenn ja, wer sonst außer der Amtsleiterin war für diesen Skandal verantwortlich? Welche Konsequenzen hat die Behörde nach Bekanntwerden der Schreiben gezogen? Wenn es keine Konsequenzen geben sollte, was bedeutet das für die Zukunft der Jugendverbände, besonders für die AGIJ? Mit wem aus dem Jugendamt kann die in der Vergangenheit gelebte gute vertrauensvolle Zusammenarbeit noch fortgesetzt werden? Und was bedeutet dieser Vorgang für die Mitarbeitenden des Landesjugendamtes, die für die Betreuung der Jugendverbände zuständig sind?

In dieser Zeit, in der die Welt von Kriegen und Konflikten erschüttert wird, in der Völker gegeneinander aufgehetzt werden, in der Hass und Zwietracht gesät wird, ist das Erleben von Völkerfreundschaft im Kleinen ein kostbares Gut. Die Jugendverbände – besonders die interkulturellen Jugendverbände – sind ein Hort des friedlichen Miteinanders, des konstruktiven Austausches, des demokratischen Dialogs.

Wir wünschen uns für die Zukunft eine Amtsleitung im Jugendamt, die dieses Ziel mit Herz und Verstand vorbehaltlos unterstützt.

**Kontakt:** AGIJ e.V. Tel.: (040) 38 59 49 [info@agij.de](mailto:info@agij.de) [www.agij.de](http://www.agij.de)